



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bilder und Lieder

Künstler-Verein Malkasten

Düsseldorf, [1893]

„Guckguck!“ (Wilhelm Langewiesche)

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59640)

Heide.

Auf der Höhe weichem Rücken
Liegt in grauem Schleierkleid,
Sinnewirrend, voll Entzücken,
Schlummernüß' die Heidemaïd.
Träumend sinken tief die Glieder,
Wollenweich das Moos sich beugt,
Brauner Wimpernsaum der Lieder
Aus den Augen Strahlen scheidet.
Weit im Osten naht ein Ritter,
Schwebt im Dämmermantel her,
Uebersät von Lichtgezitter,
Wiegt sein Haupt noch schlummersthor.
Schaut der Tag das Rosekind,
Wirft den Mantel in die Ecke,
Steht und schaut und schweigt und sinnt,
Hebt die graue Schlummerdecke
Schlägt sein Herz noch voller, reicher
Vor dem grünumflorten Weib.
Heimlich schimmert rosenbleicher,
Busenweicher Frauenleib.
Süßes Duften träumend lieget
Auf dem braunen, krausen Haar,
An dem Lilienbusen wieget
Sich der Hände Swillingspaar.
Langsam neigt der Tag die Lippen
Auf den rothen Glockenmund,
Will nur leise, leise nippen
Von dem süßen Honiggrund.

Doch der Mund sich wendet spröde,
Schlummernüß' auf die Seite,
Von dem Tage, der nun blöde
Schaut die öde, leere Weite.
Um die Maïd die Bienen gaukeln;
Srohe Lerchen trillernd schwirren;
Schmetterlinge leise schaukeln;
Blüthenschwärmer trunken irren.
Grillen zirpen; Käfer brummen;
Mäuse rascheln durch das Kraut.
Fliegen singen; Hummeln summen.
Sonnenhell der Himmel blaut.
Doch der schönen Lenzesmüden
Schließt das Ohr ein langer Traum.
Und die Sonne steigt gen Süden,
Neigt sich zu des Westens Saum,
Winkt mit rother Schleierseide
Ihren Sohn vom Heideweib,
Daß er endlich von ihr scheide,
Und bei seiner Mutter bleib'.
Nur noch einmal muß er necken,
Drückt dem Mädchen weich die Hand,
Füllt es mit den Schlummerdecken,
Schwebt im Mantel fort ins Land.
Auf der Höhe weichem Rücken
Liegt in grauem Schleierkleid,
Sinnewirrend, voll Entzücken,
Schlummernüß' die Heidemaïd.

Peter Johannes Thiel

„Guckguck!“

Sitz' ich bei der Lampe Schimmer
Abends still im Kämmerlein,
Tiefe Stille herrscht im Zimmer,
Und doch bin ich nicht allein:

Lichte, freundliche Gestalten
Kommen her und gehen fort — —
Erster Liebe leises Walten
Naht mit Gruß und Segenswort. —

Leg' ich dann die Seder nieder,
Rehrt die alte Zeit zurück;
Es erwachen alte Lieder,
Alles Leid und alles Glück — —

Und es winkt mit weißen Händen —
Augen leuchten rein und mild —
Aus dem Dunkel von den Wänden
Neigt sich hold der Liebsten Bild —

Aber will ich rasch umfassen,
Die so lieblich vor mir steht,
Ist sie plötzlich fortgegangen,
Wie im Wind ein Hauch vergeht —

Doch es kichert in den Ecken — —
„Guckguck“ ruft es auf dem Stur —
Will die Kleine sich verstecken? — —
Oder war's die alte Uhr? — —

Wilhelm Langewiesche.